

unterscheiden, aufzusuchen, und über ihren Nutzen oder Schaden nachzudenken, so werdet ihr das in diesem Buche Fehlende leicht ersetzen können; da ihr überdies auch in euren Verhältnissen oft Gelegenheit haben werdet, euch aus anderen Büchern darüber zu belehren, und so eure Wissbegierde zu befriedigen.

Über die Pflichten einer guten Lebensart, als ein Anhang zu der Beschreibung des Menschen in dem gesellschaftlichen Zustande.

Ihr erinnert euch, meine lieben Kinder, gewiß noch der artigen und gesitteten Kinder in der Schule zu Taubenheim, von welchen in dem für die Katholischen Stadt- und Landschulen bearbeiteten Buchstabiren und Lesebuche die Rede war. Ihr erfahrt es auch täglich, daß diejenigen von euch, welche jenen Kindern ähnlich sind, sich die Liebe und Zuneigung anderer Menschen am sichersten zu erwerben wissen. Ihr habt daher gewiß schon mehr als einmahl den Vorsatz gemacht, euch durch Artigkeit und Gefälligkeit auszuzeichnen, und in eurem Betragen Alles zu vermeiden, wodurch sich der, in der 26sten Erzählung dieses Lesebuches beschriebene grobe Hans, die Abneigung und den Haß anderer Menschen zugezogen hatte. Ihr habt ferner aus der Beschreibung des Menschen in dem gesellschaftlichen Zustande die mannichfaltigen Verbindungen und Beziehungen, in welchen die Menschen unter einander stehen, kennen gelernt; ihr wißt folglich, daß kein Mensch, wenn er auch noch so reich und mächtig ist, der Hülfsleistungen anderer Menschen entbehren könne, und daß es Jedem vortheilhaft ist, sich durch anständige Sitten und ein gefälliges Betragen bei Anderen beliebt zu machen. Es ist also für einen Menschen, welcher in einer bürgerlichen Gesellschaft zu leben bestimmt ist, nicht genug, daß er die heiligen Pflichten der Religion, der Tugend und Rechtschaffenheit, mit der strengsten Gewissenhaftigkeit ausübe, und sich dadurch, welches freilich das Wichtigste ist, des Beifalles Gottes und seines Gewissens werth mache; er muß auch in seinem äußeren Betragen Alles beobachten, was der Wohlstand, nach Zeit und Umständen, gebietet, und wodurch man auf andere Menschen, welche die inneren guten Eigenschaften des Herzens nicht immer gleich bei dem ersten Anblicke zu beurtheilen im Stande sind, einen vortheilhaften Eindruck machen kann. Wenn z. B. ein vornehmer Reisender durch euer Dorf oder Städtchen fährt, und sieht,